

Auszeichnung

Drei Sieger beim MRM-Preis

Die drei Besten heißen Christoph Großhauser (Aichach), Michael Strauß (Scheyern) und Marcel Möckel (Hof). Ihre Beiträge sind unter den zwanzig Besten von 61 herausragenden schulischen Abschlussarbeiten, mit denen sich Gymnasiasten um den MRM-Preis der Universität Augsburg beworben hatten.

Erstplatziertes Christoph Großhauser beschäftigte sich in seiner Arbeit mit dem „Lebenslauf eines Baumwoll-T-Shirts“. Auf Platz zwei kam die Arbeit „Rentabilitätsberechnung einer Windkraftanlage anhand eines Beispiels“ von Michael Strauß. Platz drei ging an Marcel Möckel mit seiner Abschlussarbeit „Die Brennstoffzelle - Technologie, Leistung und Nutzung des Energiespeichers von morgen“.

Bei der Preisverleihung informierte das Institut für Materials Resource Management (MRM) auch zum Studiengang Wirtschaftsingenieur (WING). Seit dem Wintersemester 2011/12 vermittelt er Studierenden betriebswirtschaftliche, materialwissenschaftliche und ressourcenstrategische Kompetenzen und ist sehr stark nachgefragt. (AZ)

Bewerbungen für den WING-Einstieg an der Uni Augsburg zum Wintersemester 2012/13 sind bis zum 15. Juli möglich, online unter www.uni-augsburg.de

Sommerakademie

Kunst zum Mitmachen

Kunst- und Kulturinteressierte können sich ab sofort für die Sommerakademie Landsberg bewerben, die unter der Schirmherrschaft der Uni Augsburg steht. Mehrere Hundert Teilnehmer werden zum Kulturvent von 4. bis 11. August erwartet. Im Mittelpunkt steht die Vermittlung von Kunstschaffen, Kunsttheorie und auch Kulturerleben.

Veranstalter sind die Künstlerin und Kulturmanagerin Daniela Kammerer und der Verein Kulturblick. Sie organisieren die Sommerakademie mit einem wechselnden Team aus Studenten der Uni vom Lehrstuhl für Kunstpädagogik. Angekündigt ist ein internationaler Dozentenkreis für die Workshops, etwa aus New York, Tel Aviv, Berlin, München und Augsburg. Es gibt Kurse unter anderem für Malerei, Buchillustration, Tanz, Tai Chi und eine Kids-Akademie. (AZ)

Anmeldung über Internet unter www.sommerakademie-landsberg-lech.de. Die Kosten für eine Woche Kunst: Schüler, Studenten, Rentner 250 Euro Erwachsene 330 Euro, Rhetorik-Kurs 180 Euro.



Die Uni Augsburg gilt als friedlicher Hort der Wissenschaft. Doch sorgt die Debatte über eine Selbstverpflichtung gegen Rüstungsforschung für Zündstoff. Panzer auf dem Campus fahren allerdings nicht auf, sondern nur in unserer Bildmontage, in der es sich um Miniaturmodelle handelt. Bildmontage: Christian Imminger

Studenten gegen Rüstungsforschung

Debatte An der Uni wird über eine Selbstverpflichtung diskutiert, nur Wissenschaft für zivile Zwecke zu betreiben. Studenten sorgen sich vor Militärprojekten im Innovationspark nebenan

VON EVA MARIA KNAB

Wird die Uni Augsburg bald auch für die Rüstungsindustrie forschen? Dazu wollen Studenten Genaueres wissen. Anlass ist der Innovationspark, der neben dem Campus entsteht. Dort werden Firmen und Forschungseinrichtungen einziehen, mit denen die Universität zusammenarbeiten will. Bei einem Teil der Augsburger Studierenden herrscht die Sorge, dort werde auch militärische Forschung stattfinden. Sie fordern mehr Transparenz und wollen eine Selbstverpflichtung der Universität, Wissenschaft nur für zivile Zwecke zu betreiben.

Für den Innovationspark wird derzeit ganz groß die Werbetrommel gerührt. Er soll zum Jobmotor für die Region werden, Hunderte neuer Arbeitsplätze entstehen. Geplant ist dort auch angewandte Forschung. Die Uni soll in Partnerschaft mit Instituten der Fraunhofer Gesellschaft und dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, aber auch mit Firmen zusammenarbeiten.

Eines macht Studentin Kyra Schneider von der Initiative „friedliche Universität Augsburg“ allerdings hellhörig: Im Umfeld des Innovationsparks werden immer wieder Unternehmen genannt, die auch am Bau von Panzern oder Kampfflugzeugen beteiligt sind, etwa Renk oder Premium Aerotec.

Mehr Transparenz wünscht sich

Student Michael Lippok: „Eine stärkere Auseinandersetzung an der Universität über die Folgen der Forschung ist notwendig.“ Sie laufe in Gefahr, zu sehr zum Dienstleister der Industrie zu werden – mit entsprechendem großen finanziellen Abhängigkeiten.

Unipräsidentin Sabine Doering-Manteuffel warnt davor, einen Horizont mit Verschwörungstheorien aufzubauen. „Ich habe keine Angst vor dem großen Angriff der Rüstungsindustrie.“ Die Universität sei von ihren Fächern auch viel zu breit aufgestellt, um von Drittmitteln aus der Wirtschaft abhängig zu werden.

Für eine pragmatische Haltung gegenüber dem Innovationspark werben Professoren wie Physiker Siegfried Horn. Im Mittelpunkt werde dort die Forschung für wichtige Zukunftsthemen stehen. Ein

Schwerpunkt seien beispielsweise neue Materialien wie Faserverbundstoffe für den Automobilbereich oder für den Werkzeugbau. Ein weiteres zentrales Thema ist der effiziente Umgang mit Ressourcen im Wirtschaftskreislauf. „Wir werden zivile Anwendungen verbreitern, ich sehe keine Gefahr einer Dominanz der Rüstungsindustrie“, so Horn.

Zivilklausel: Ein konkreter Text soll her

Auch wenn Stadt und Freistaat im Internet für den Innovationspark werben, ist nur von zivilen Projekten am Standort Augsburg die Rede: „MAN Diesel stattet die größten Tanker mit Dieselmotoren aus, Premium Aerotec entwickelt und baut den Airbus, Renk liefert Bauteile für Windkraftwerke, die modernsten

Druckmaschinen kommen von Manroland.“ Ob im neuen Jobmotor auch Rüstungsprojekte eine Rolle spielen, ist aber nicht zu erfahren.

Wirtschaftsreferentin Eva Weber war auf Anfrage telefonisch nicht erreichbar. Schriftlich verweist sie auf einen Beschluss im Wirtschaftsförderungsausschuss, wonach der laufende Diskussionsprozess über eine Zivilklausel an der Universität und die Ergebnisse „beobachtet und gegebenenfalls begleitet“ werden. Die Verwaltung stehe in Kontakt mit der Universitätsleitung.

Auch Manfred Hirt, Sprecher des Kompetenzbeirates für die Projektentwicklung und Investorensuche beim Innovationspark, will sich auf Anfrage nicht zum Thema äußern. Hirt, der ehemaliger Renk-Manager und aktiver Vizepräsident des Förderkreises Deutsches Heer ist, verweist für Auskünfte ans Wirtschaftsreferat.

An der Universität laufen unterdessen die Diskussionen über eine Selbstverpflichtung weiter, nur für zivile Zwecke zu forschen. Die Präsidentin will sich ebenfalls noch nicht auf eine klare öffentliche Aussage festlegen. „Ich halte sehr viel von demokratischer Willensbildung“, sagt sie. Die Studenten der Initiative sollen erst einmal einen konkreten Text für eine Zivilklausel ausarbeiten. Den will Doering-Manteuffel dann auf den langen Weg durch die Uni-Gremien schicken. »Meinung

Meinung

VON EVA MARIA KNAB
Forschung fürs Militär

» eva-maria.knab@augsbu-ger-allgemeine.de



Es fehlt ein klares Wort

In der Diskussion über Rüstungsforschung geht es sehr stark um Ethik und Moral. Wenn Studenten heute in diesen Kategorien denken, ist das gut und wichtig. Ebenso wichtig ist es aber, bei allen Debatten über die Folgen von Forschung auf dem Boden der Realität zu bleiben.

Der Innovationspark ist ein wichtiges Projekt für die ganze Region. Auch Uniabsolventen werden von den neuen Jobs, die dort entstehen, stark profitieren. Bekannt ist weiter, dass die Schwerpunkte der Uniforschung dort in zivilen Bereichen liegen sollen. Und sollte es einmal eine Kooperation mit der Rüstungsindustrie geben, muss diese nicht automatisch „böse“ sein.

In so einem konkreten Fall kann man die Folgen der Forschung hinterfragen. Eine vorbeugende Zivilklausel für die Uni bringt nur scheinbare Sicherheit, in der Anwendung aber viele Probleme. Sie kann unterlaufen werden, wie es in Bremen der Fall war. Zivile Forschungen können oft auch militärisch genutzt werden, zum Beispiel Leichtbaustoffe für Passagierflugzeuge und Militärjets. Wo also anfangen mit Verboten und wo aufhören? Wissenschaftler stünden bei ihren Vorhaben ständig unter Rechtfertigungszwang.

Bedauerlich ist aber, dass so viele Verantwortliche für den Innovationspark zum Rüstungsthema nicht öffentlich Position beziehen wollen. Wer so herumeiert, nährt Spekulationen und Misstrauen. Ein klares Wort wäre nötig, auch von der Unipräsidentin.

Wissenswert

Workshops in der „Nerd-Garage“

Die „Windows Nerd Garage“ bietet bis 29. Juni auf dem Campus der Uni Augsburg kostenlose Kreativangebote und Workshops rund um die digitalen Aspekte des Studentenlebens. Studierende sollen ihren Alltag mithilfe moderner IT Lösungen effizienter und reibungsloser gestalten können. Microsoft Campus Experten stehen bei Fragen rund um den PC mit Rat und Tat zur Seite. Den Programmplan gibt es online auf www.studentenleben.de/entdecke-den-nerd-in-dir.

Über den Lech im Mittelalter

In der Uni-Ringvorlesung über den Lech steht das nächste Thema an. Professor Freimut Löser befasst sich am Donnerstag, 28. Juni, mit Flüssen im Mittelalter und damit auch